Gemeindeblatt der Ev.-Luth. Freikirche • 42. Jahrgang • Nummer 11 • November 2026

Lutherischer Gemeindebrief



Foto: © pixabay

Welchen Frieden erwarten wir?

Er wird richten unter den Heiden und zurechtweisen viele Völker. Da werden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen. Denn es wird kein Volk wider das andere das Schwert erheben, und sie werden hinfort nicht mehr lernen, Krieg zu führen. Monatsspruch Jes 2,4

Dieses Prophetenwort bildet das Motiv für die bekannte Bronzeskulptur, die im Garten des UN-Hauptquartiers in New York steht. Weit ausholend schwingt ein muskulöser Mann seinen Hammer, um ein Schwert in einen Pflug umzuformen. Diese Plastik wurde der UNO 1959 von der Sowjetunion geschenkt. Sie drückt den Wunsch nach einer friedlichen Welt aus. Waffen sollten in zivile Werkzeuge umgewandelt werden.

Mancher meint, die Propheten Micha bzw. Jesaja würden ein solches irdisches Friedensreich ankündigen. Dieses sei zu verwirklichen, wenn die ganze Menschheit mit aller Kraft dafür arbeitet. Aber stimmt das? Die Bibel zeichnet ein anderes Bild vom Ende

In diesem Heft:

- *Welchen Frieden erwarten wir?*
- *Kostbar in Gottes Augen*
- *Unsere Gemeinden kennenlernen: Nerchau (10)*
- *Nicht jeder Ausschuss ist schlecht*
- *Im Fokus – die 1. Generation: Julius Wachler*
- *Nachrichten*

ELFK
Evangelisch-Lutherische Freikirche

der Zeit. Da erwartet uns kein irdisches Friedensreich, sondern Krieg und Kriegsgeschrei: „Denn es wird sich ein Volk gegen das andere erheben und ein Königreich gegen das andere; und es werden Hungersnöte sein und Erdbeben hier und dort“, sagt der Herr Christus (Mt 24,7).

In dieser Welt ist kein dauerhafter Frieden zu erwarten

Wovon spricht der Prophet aber dann? Er hatte zu seiner Zeit bereits im Blick, wovon die Engelchöre später auf den Feldern von Bethlehem singen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ (Lk 2,14). Gottes Sohn wird als Mensch in diese friedlose Welt geboren, um Frieden zu schaffen: einen Frieden, „der höher ist als alle Vernunft“ (Phil 4,7).

Damit hängt die „Weisung“ zusammen, von der Micha in unserem Zusammenhang spricht (Mi 4,2). Diese ging von Jesus aus: „Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen!“ (Mt 4,17). „Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken“ (Mt 11,28). Bei mir werdet ihr „Ruhe finden für eure Seelen“ (Mt 11,29).

Zu diesem Frieden sind alle eingeladen in dieser friedlosen Welt. Gottes Herz steht für sie offen, weil Jesus den himmlischen Vater mit uns Sündern versöhnt hat. Wer sich im Glauben an ihn hält, der tritt ein in seinen Frieden. Den kann niemand und nichts von Gottes Liebe trennen (Röm 8,35-39). Dieser Friede übersteigt unsere Vorstellungskraft (Phil 4,7).

Durch Christus haben wir Frieden mit Gott

Was bedeutet es aber nun, dass Jesaja schreibt: „Da werden die Völker ihre Schwerter zu Pflugscharen und ihre Spieße zu Sicheln machen“? Wir haben gesehen: Irdischer Frieden – auch wenn das ein kostbarer Schatz ist, um den wir Menschen uns mühen sollen – ist hier nicht gemeint. Hier geht es um den Frieden, in den die Völker der Welt eintreten, wenn sie dem Ruf folgen, der von „Jerusalem“ ausgeht, d.h. von der christlichen Gemeinde. Im Glauben an das Evangelium von Jesus Christus (1Kor 12,13) sind Menschen aller Nationen miteinander verbunden und so eins mit dem dreieinigen Gott (Joh 17,21). Diese Einigkeit im Geist mündet einst in den himmlischen Frieden in Gottes Herrlichkeit. Wir beten:

Herr, wir bitten Komm und segne uns; lege auf uns deinen Frieden. Segnend halte Hände über uns. Rühr uns an mit deiner Kraft.

In die Nacht der Welt hast du uns gestellt, deine Freude auszubreiten. In der Traurigkeit, mitten in dem Leid, lass uns deine Boten sein.

In den Streit der Welt hast du uns gestellt, deinen Frieden zu verkünden, der nur dort beginnt, wo man, wie ein Kind, deinem Wort Vertrauen schenkt. Amen. (LG 194,1+3)

Martin Hoffmann

Kostbar in Gottes Augen

„Der Tod seiner Heiligen ist kostbar in den Augen des Herrn." So übersetzte Luther Ps 116,15. Das liest sich wie ein Druckfehler, nicht wahr? Kostbar und Tod scheinen nicht in denselben Satz zu passen.

Sie scheinen nicht zusammenzugehören, es sei denn, man erinnert sich daran, dass der Tod zwar wie eine schreckliche Katastrophe aussieht, aber für einen Christen zu einer unvorstellbaren Freude führt: Leben im Himmel mit Jesus! Jesus vergisst seine Heiligen nie. In der Bibel ist ein Heiliger jeder Mensch, der an Jesus als Retter glaubt. Das heißt: Du bist ein Heiliger! Ich bin ein Heiliger. Uns ist vergeben worden und wir sind durch das Blut Jesu geheiligt. Jeder Heilige, der im Glauben an Jesus gestorben ist, ist jetzt bei ihm im Himmel. Ein kostbares Geschenk!

Worum es zu Allerheiligen eigentlich geht

Einige von uns haben im vergangenen Jahr einen geliebten Menschen verloren. Das tut weh! Normalerweise ist es so, dass andere Menschen uns in den ersten Tagen und Wochen nach dem Tod helfen und unterstützen. Sie kommen zu Besuch oder zur Beerdigung. Aber dann gehen sie wieder zu ihrer Tagesordnung über. Die verstorbenen Heiligen sind schnell vergessen – nur nicht in deinem ständig schmerzenden Herzen. Du darfst wissen: Du bist nicht allein in diesem Schmerz. „Der Tod seiner Heiligen ist kostbar in den Augen des Herrn."

Die Bibel nennt jeden einen Heiligen, der in Jesus seinen Heiland gefunden hat

Einige von uns fühlen sich dem Tod jetzt näher als je zuvor. Die Jahre summieren sich. Die Krankheit oder der Krebs sind wieder da. Die Stürme scheinen stärker geworden zu sein. Die Not und Bedrängnis scheint größer zu sein. Der Tod beschäftigt dich – nicht nur am Ende des Kirchenjahres. Aber der Heilige Geist führt dich durch den Glauben an Jesus dazu, an Gottes Verheißung des ewigen Lebens festzuhalten: „Der Tod seiner Heiligen ist kostbar in den Augen des Herrn."

Seit Jahrhunderten feiern Christen am 1. November „Allerheiligen". Auch in einigen unserer Schwesterkirchen ist das der Fall (z.B. in den USA oder Schweden). Das ist kein Tag, an dem man sich an die großen Heiligen der Vergangenheit erinnert oder sie gar anbetet. Nein, das ist ein Tag, an dem man sich an jene Mitchristen erinnert und Gott für sie dankt, die jetzt im Himmel bei Jesus zu Hause sind. Sprich also inmitten des Schmerzes, den der Tod in deinem Herzen verursacht hat, lieber ein Dankgebet zu Gott für einen seiner Heiligen, der sich nun mit Jesus im Himmel freut. Denn es ist wirklich wahr: „Der Tod seiner Heiligen ist kostbar in den Augen des Herrn."

Aus: Forward in Christ 2024/11

Nathan Nass

Unsere Gemeinden kennenlernen:

Nerchau (10)

Die Nerchauer Johannesgemeinde ist die jüngste in unserer Kirche. Anfang der 1980er Jahre hatte der begnadete landeskirchliche Pfarrer Karl-Heinz Stiehler in der Kleinstadt Nerchau (bei Grimma) die Martinsgemeinde durch seine Predigten und Missionsarbeit mit vielen Besuchern gefüllt. Aber er litt sehr unter der liberal-bibelkritischen Einstellung seiner Landeskirche. Er hatte den Wunsch, lutherische Gemeinde zu bauen, und beschäftigte sich deshalb intensiv mit den Bekenntnisschriften und der Lehre unserer Kirche. Am Ende suchte er den Weg in die lutherische Freikirche. Nach einem Lehrgespräch erklärte er seinen Übertritt zur Ev.-Luth. Freikirche. 1982 entstand unter seiner Leitung die Johannesgemeinde (gegründet am 16.8.1982), die 1984 in die Synode der ELFK aufgenommen wurde. Die ersten Gottesdienste fanden in den Wohnzimmern von Gemeindegliedern statt, bis man ein kleines Haus im Zentrum von Nerchau erwerben konnte. Dies bot mit seinen engen zwei Etagen Platz für das Nötigste. Pf. Stiehler siedelte 1986 wegen des Asthmaleidens seiner Frau in den Westteil Deutschlands über, so dass die Gemeinde vakant wurde.



Foto: © Karin Döhler-Richter

2003 fand die Gemeinde ein geräumiges Zuhause

1989 folgte Pf. Stephan Müller aus Altengesees einer Berufung nach Nerchau. Unter seiner Leitung näherte sich die Gemeinde in ihren äußeren Formen weiter der ELFK an, wobei bis heute in Gottesdienst und Gemeindestruktur noch manches von ihrer ursprünglichen Frische und Eigenständigkeit erhalten geblieben ist und auch gern beibehalten werden soll.

Auf Pf. Müller folgte im Jahr 2000 Pf. Martin Wilde als Seelsorger der Johannesgemeinde. 2002 erwarb die Gemeinde für einen symbolischen Preis ein großzügiges Sozialgebäude, das einst zur Nerchauer Farbenfabrik gehörte. Das 1963 errichtete Haus wurde weitgehend in Eigenleistung aufwendig saniert und umgebaut. Seit Herbst 2003 bietet es der Johannesgemeinde ein geräumiges Zuhause. Es umfasst im Erdgeschoss einen Kirchsaal, einen Gemeinschaftsraum mit Küche sowie eine großzügige Pfarrwohnung. Im Obergeschoss befinden sich ein großer Gemeinderaum, mehrere Schlafräume und eine kleine Einliegerwohnung. Diese Räume sind schon oft für

private und gemeindliche Anlässe genutzt worden. Dafür stehen sie auch weiter zur Verfügung. So konnten mithilfe entsprechender Teams der Gemeinde schon Pastoralkonferenzen, KELK-Tagungen, Jugendtreffen und Konfirmandenrüsten aufgenommen werden.

2015 übernahm Pf. Manuel Drechsler die Versorgung der Gemeinde und führte sie bis 2024. Nach einer einjährigen Vakanz folgte im Sommer 2025 Pf. Reimund Hübener dem Ruf nach Nerchau und setzt seit November 2025 die Gemeindearbeit fort. Die Gemeinde besteht zurzeit aus ca. 45 Gliedern. Neben Gottesdiensten werden Bibelstunden, Jugendstunden, Hauskreise, Chorstunden und Handarbeitskreise angeboten.



Foto: © Karin Döhler-Richter

Erntedank 2026 in Nerchau

Da Pf. Reimund Hübener erst kurz vor seiner Nerchauer Berufung nach Plauen umgezogen war und nur noch 3 Jahre bis zu seinem Ruhestand hat, konnte er mit der Gemeinde vereinbaren, dass die – für ihn und seine Frau ohnehin zu große – Pfarrwohnung anderweitig vermietet wird. Er kommt gegenwärtig jeweils für die Hälfte der Woche nach Nerchau, um hier Gottesdienste, Kinderunterricht, Bibelstunden und Gemeindebesuche durchzuführen. Inzwischen sind für die Pfarrwohnung nach längerer Suche auch Mieter gefunden worden, die im Oktober 2026 eingezogen sind.

Gern möchte unsere Gemeinde ihre missionarische Ausstrahlung erhöhen. Dazu sind monatliche Missionskreise eingerichtet worden, in denen unter dem Motto „Sammlung und Sendung“ der eigene Glaube gefestigt, aber auch zum Zeugnis von Christus ermuntert wird.

Reimund Hübener

Nicht jeder „Ausschuss“ ist schlecht

Wer tut was in unserer Kirche?

Die diesjährige Synode der Ev.-Luth. Freikirche war eine Wahlsynode. Über die Ergebnisse der Wahlen wurde bereits kurz berichtet. Weil nach unseren Ordnungen neben dem Synodalrat nur die Vorsitzenden der jeweiligen Ämter von der Synode gewählt werden, wissen viele oft nicht, wer außerdem in diesen Gremien mitarbeitet. Im Folgenden sollen deshalb die aktuell bestätigten Zusammensetzungen der Ausschüsse aufgelistet werden. Der zuerst genannte Name steht jeweils für den Vorsitzenden.

Nur Ausschussvorsitzende werden von der Synode gewählt

Synodalrat: Präses Jörg Kubitschek, Pf. Andreas Drechsler (Stellvertreter), Pf. Karsten Drechsler, Matthias Voigt (Schönfeld, Finanzleiter), Markus Riedel (Hartenstein)

Theologische Kommission: Pf. Holger Weiß, Pf. Dr. Gottfried Herrmann, Pf. Andreas Heyn, Pf. Carsten Hoffmann, Pf. Martin Hoffmann, Pf. Uwe Klärner, Pf. Michael Müller

Jugendamt: Pf. Tobias Hübener, Maja Drechsel (Nerchau), Eliana Holland-Moritz (Zwickau), Paul Hübener (Leipzig), Greta Löscher (Nerchau), Antonia Martin (Dresden)

Rechtsausschuss: Thomas Müller (Leipzig), Richard Hoffmann (Zwickau-Planitz), Steffen Holland-Moritz (Zwickau), Helmmar Schmidt (Saalfeld/Steeden), Pf. Dr. Gottfried Herrmann (beratend),

Finanzbeirat: Christoph Schleicher (Chemnitz), Ruben Bruske (Glauchau), Ines Herrmann (Zwickau), Burkhard Hoffmann (Leipzig), Pf. Jörg Kubitschek, Jens Löscher (Hartenstein), Matthias Voigt (Schönfeld)

Beirat zur Concordia-BUCHhandlung: Ruben Bruske (Glauchau), Frank Dotzauer (Chemnitz), Matthias Hartung (Lengenfeld), Michael Löscher (Nerchau), Pf. Michael Müller

Amt für Kirchenmusik: Pf. Albrecht Hoffmann, Sängerarbeit: Raimund Holland-Moritz (Leipzig), Bläserarbeit: Urs John (Würzburg), Jugendchor: Theresa Hoffmann (Zwickau-Planitz), Kindersingewoche: Clara Bergert (Zwickau-Planitz/Dresden), Organisation: Constanze Bergert (Zwickau-Planitz), Lu Hirsch (Leipzig)

Die Liste der Ausschussmitglieder will auch zur Fürbitte ermuntern

Amt für Senioren: Pf. Michael Herbst, Kristina Herbst (Zwickau-Planitz), Alexander Hirsch (Leipzig), Dr. Andreas Holland-Moritz (Dresden), Pf. Reimund Hübener, Dr. Irmgard Murad (Hartenstein)

Ausschuss für Evangelisation und Öffentlichkeitsarbeit: Pf. Jonas Schröter, Johanna Böhm (Leipzig), Eliam Hirsch (Leipzig), Max Riedel (Hartenstein), Salome Riedel (Hartenstein), Anna Schönfelder (Chemnitz), Anne-Kathrin Thiele (Leipzig)

Ausschuss für Veröffentlichungen: Pf. Michael Müller sowie die Dozenten Pf. Dr. Gottfried Herrmann, Pf. Uwe Klärner, Pf. Holger Weiß

Team für den Gemeindetag: Pf. Carsten Hoffmann, Annegret Bertram (Zwickau-Planitz), Karin Döhler-Richter (Nerchau), Pf. Michael Herbst, Luise Hübener (Schönfeld), Michael Reiter (Zwickau-Planitz), Robert Schubert (Schönfeld), Saskia Schuberth (Lengenfeld), Stefanie Stöhr (Leipzig)

Schulausschuss: Pf. Manuel Drechsler, Sebastian Bruske (Glauchau)

Kuratorium des Lutherischen-Theologischen Seminars: Dr. Matthäus Stöhr (Leipzig), Ruben Bruske (Glauchau), Alexander Hirsch (Leipzig)

Eine solche Auflistung kann helfen die richtigen Ansprechpartner zu finden, darf aber auch dazu ermutigen, die Arbeit der Gremien und ihrer Mitglieder in der Fürbitte zu bedenken. Die Kontaktdaten der

Pfarrer und Ausschussvorsitzenden finden Sie im aktuellen Ev.-Luth. Volkskalender. Im kommenden Jahr wollen wir im LGB die Ausschüsse und Ämter in einem monatlichen Serien-Beitrag vorstellen.

Richard Hoffmann

Im Fokus – *die erste Generation der ELFK (10)*

Julius Wachler



Foto: © Archiv ELFK

Er wurde 1847 in Ziegelheim bei Altenburg geboren, wo sein Vater als Gutsbesitzer lebte. Gestorben ist er 1936 in Chemnitz. Seit 1870 war er in Dresden Mitglied des Vereins ev.-luth. Glaubensgenossen. Er war damals als Prokurist in der christlichen Buchhandlung von Heinrich Naumann tätig. Im September 1871 gehörte er zu den Gründungsmitgliedern der Dresdner separierten Ev.-Luth. St. Trinitatisgemeinde.

1877 verließ Julius Wachler Dresden und zog um nach Mühlau (b. Chemnitz). Dort wurde er leitender Angestellter in der Strumpfwirkerei Neldner & Kühnert und heiratet kurze Zeit später Emilie Kühnert, die Tocher seines Chefs. Dessen Familie gehörte auch zur Ev.-Luth. Freikirche. Julius Wachler fand seine geistliche Heimat in der freikirchlichen Dreieinigkeitsgemeinde Chemnitz. Dorthin verlegte er 1880 seinen Wohnsitz. Von 1881 bis 1919 diente er dieser Gemeinde als Vorsteher und seit 1889 auch als Kassierer. Mehrfach vertrat er seine Gemeinde bei Synoden als Delegierter, bevor er mit 89 Jahren heimgerufen wurde.

In Dresden und Chemnitz diente er den Gemeinden als Kassierer

Julius Wachler hat eine weitverzweigte Nachkommenschaft hinterlassen. Seine drei Töchter heirateten Pastoren: Marie (1879-1959), die Älteste, wurde die Frau von Pf. Moritz Michael (erst Dänemark, dann Dresden); Gertrud (1881-1957) ehelichte Pf. Johannes Jahn, der bis 1914 die Kopenhagener Gemeinde unserer Schwesterkirche versorgte; Johanna (1890-1946), die Jüngste, heiratete Pf. August Stallmann, der 1924-1960 unserer Planitzer Gemeinde als Seelsorger diente. Schließlich wurde der Sohn Karl Wachler (1888-1968) der Schwiegersohn von Pf. Wilhelm Wöhling (1860-1927) in Hermannsburg. Er blieb in Chemnitz und diente der Gemeinde ebenfalls als Vorsteher und Kassierer. Zwei von seinen Söhnen, Günter (1920-1997) und Gottfried Wachler (1924-2007), haben unserer ELFK in Ostdeutschland als Pastoren und Seminardozenten wertvolle Dienste geleistet.

Gottfried Herrmann

Nachrichten

• In seiner ersten Sitzung nach der jüngsten Kirchensynode hat der Synodalrat auf Antrag des Dozentenkollegiums am Leipziger Seminar an Pf. Michael Herbst (Zwickau-Planitz) einen Lehrauftrag erteilt. Er soll sich darauf vorbereiten im Bereich Bekenntnisschriften Lehr-

veranstaltungen zu halten. Solche Aufträge sind jeweils auf 3 Jahre befristet, können aber auch verlängert werden.

Theologisches Examen in Kasachstan

• Vom 27.9.-2.10.2026 reiste Rektor Holger Weiß nach Astana, der Hauptstadt von Kasachstan. Er war von unserer russischen Schwesterkirche (in Novosibirsk) darum gebeten worden, zusammen mit Missionar Luke Wolfgramm (WELS) die Examensprüfung für Adre Gydkov abzunehmen. Der Kandidat hatte vorher seine jahrelangen Studien mit Missionar Wolfgramm abgeschlossen. Bei der Prüfung war auch Pf. Alexei Feringer aus Akademgorodok anwesend.

• Vom 9.-12. Oktober 2026 trafen sich in Warschau (Polen) Vertreter aus europäischen KELK-Kirchen zu einem Wochenendseminar mit Prof. Kenneth Cherney (WELS). Die Teilnehmer kamen aus Norwegen, Schweden, Finnland, Lettland, Albanien und Deutschland. Aus unserer Kirche konnten teilnehmen: Rektor H. Weiß, Pf. M. Herbst, Pf. A. Drechsler, Frau Rakel Drechsler und Student Benjamin Hugk. Der Kurs befasste sich mit Fragen der Erwachsenenbildung unter dem Thema „Dialog Education".

Radioandachten im MDR

• In der Woche vom 9.-14. November 2026 hat unsere ELFK die Möglichkeit im Mitteldeutschen Rundfunk (MDR Sachsen – Das Sachsenradio) täglich die Sendung „Worte zum Tag" zu gestalten. Wie schon seit 4 Jahren wird Pf. Carsten Hoffmann (Lengenfeld) wieder diese Aufgabe übernehmen. Es handelt sich dabei um kurze geistliche Impulse, durch die gerade auch Nichtchristen und Kirchenferne zum Nachdenken über Glaubensfragen angeregt werden sollen.

• Am Mittwoch, dem 11.11.2026 ist die Fortsetzung der Abendvorlesungen „Theologie für junge Erwachsene" in Hartenstein geplant. Auf dem Programm stehen zwei Themen: (1) Reizthema Hölle – Eine Zumutung für den modernen Menschen (Pf. Tobias Hübener) und (2) Was Christen über den Islam wissen sollten (Dr. G. Herrmann). Beginn 19 Uhr, YouTube-Übertragung ist gewährleistet.

Termine:

- **3.-5. Nov. 2026:** Pastoralkonferenz in Zwickau-Planitz
- **7. Nov. 2026:** Bläsertag in Crimmitschau
- **7. Nov. 2026:** Mitgliederversammlung des Schulfördervereins
- **11. Nov. 2026:** Theologie für junge Erwachsene in Hartenstein
- **14. Nov. 2026:** Vorstehertagung in Leipzig
- **21. Nov. 2026:** Samstagsingen in Schönfeld
- **27.-29. Nov. 2026:** Jugendchor in Hartenstein
- **28. Nov. 2026:** Lektorentag, Anmeldung über Pf. Kubitschek

Herausgegeben von der Evangelisch-Lutherischen Freikirche; Redaktion: P. Dr. Gottfried Herrmann, Carsten und Richard Hoffmann, Layout: Beutner, Zwickau; Bezug durch die Pfarrämter oder die Concordia-Buchhandlung, Bahnhofstraße 8, D-08056 Zwickau, Telefon: (03 75) 21 28 50, Fax (03 75) 29 80 80. Spenden auf das Konto: IBAN DE 46 8705 5000 2254 0006 43, Verwendungszweck: „Gemeindebriefe"; e-Mail: post@concordiabuch.de; Vignette Serie: Designed by Photoroyalty – Freepik